

Studien über die Familie der Agrias!

Von *Otto Michael*, Eulau-Wilhelmshütte (Schl.)

(Fortsetzung.)

Fruhstorfer erwähnt eine *Claudia*form aus Peru, die der *Claudia Croesus* Stgr. auf der Oberseite sehr ähnlich sein soll und benannte sie *maxentia*, doch ist leider nichts über die Farbe des Hinterflügfleckes gesagt. Da im westlichen Südamerika sicher keine Form der Unterart *Claudia* mit rotem Hinterflügfleck vorkommen dürfte, so nehme ich an, daß *maxentia* als eine aberrative oder Lokalform von *Iugens* zu betrachten ist. Fassl erwähnt ferner, daß die südlich vom unteren Amazonas aufgefundenen *Claudia*formen, mehr an die Lokalität gebunden sind, als die nördlich davon vorkommenden Formen, welche an verschiedenen, oft weit von einander getrennten Orten auftreten können. Aber deshalb ist doch nicht gesagt, daß sich einige derselben nicht schon an manchen Lokalitäten zu selbstständigen Lokalformen ausgebildet haben.

Auch sind nach Fassl die südlichen *Claudia*formen meist etwas größer und ganz besonders deren ♀♀. Auch von diesen entdeckte Fassl einige hochinteressante neue Lokalformen und zwar, außer dem von mir 1890 aufgefundenen *Croesus* Stgr. (Michaeli Fassl): *Vulcanus* vom Rio Xingu, der nach Fassl einen Übergang zu den südbrasilianischen *Claudia*formen bildet, sowie die Form *Loki* vom Rio Tocantins, *Godmannides* vom untern Tapajoz, der einige Ähnlichkeit mit der wunderbaren *Godmanni* hat. Ebenso interessant ist die, vom Rio Maues stammende *Pulcherrima*, die durch einen wunderbaren violetten Schiller über dem Rot der Vorderflügelbinde ausgezeichnet ist.

Auch einige, der von Fassl am Nordufer des unteren Amazonasstroms erbeuteten *Claudia*formen zeichnen sich, wie die, in beiden Geschlechtern aufgefundenen *Biedermanni* durch hervorragende Schönheit aus. (Vergl. Abbild. in Seitz, Bd. 5 Tafel 113 b.) Nebst dieser ist *Tuschana* noch eine der farbenreichsten *Claudia*formen, indem diese im großen blauen Hinterflügfleck noch einen ziemlich großen roten Fleck eingebettet hat und daher einige Ähnlichkeit mit der *Sardanapalus parallel-form* Belsazar hat.

Die fabelhaftesten Erfolge hatte Fassl unstreitig bei der Entdeckung der südlich vom Amazonas vorkommenden *Narcissus*formen. Während der typische *narcissus* von Guyana, sowie die, bei Obidos aufgefundene, wenig von der Type differenzierte Form, sofort auf den ersten Blick als *Narcissus* zu erkennen sind, hat uns Fassl mit Formen beglückt, bei denen man um die Art festzustellen, ausschließlich auf die Unterseiten angewiesen ist. Denn diese trägt nach Fassl die, dem *Narcissus* eigene Färbung und Zeichnung. Die Lokalform *Tapajonus* schließt sich, obwohl die rote Binde nicht, wie bei der Type, sondern im sanften Bogen bis an die Basis reicht und nur den unteren Teil der Basis für die blaue Färbung freiläßt, doch noch sehr kenntlich an *Narcissus* an. Die Varietät *dubiosa* hingegen, mutet uns auf der Oberseite, wie ein *Sardanapalus* oder wie *Aedon* an und ist die Zugehörigkeit der typischen Art nur auf der Unterseite zu erkennen. Sodann tritt bei der Form *Illustrissimus* sogar noch ein großer roter Fleck auf den Hinterflügel auf und wird dadurch eine frappante Ähnlichkeit mit der, an den gleichen Lokalitäten vorkommenden *Claudia Croesus* Stgr. (Michaeli Fassl) erzielt, und auch hier ist nur die *Narcissus*unterseite als Erkennungszeichen maßgebend.

In der Zwischenform *Porphyrones* ist durch die Einlagerung einer kleinen roten Makel in den blauen *Narcissus*fleck der Hinterflügel eine Ähnlichkeit mit

der von Fassl am Tapajoz entdeckten *Godmannides* geschaffen. Da Fassl von allen diesen wunderbaren *Narcissus*-formen auch die ♀♀ gefangen hat, welche manchmal statt roter, gelbe Binden aufweisen, so ist hiermit eine ganze geschlossene Reihe wunderbarer *Agrias*formen für die Wissenschaft erschlossen worden.

Meine, in *Fauna exotica* 19 II (*Agrias*artikel) ausgesprochene Vermutung, daß *Narcissus* in irgend einem, bisher noch nicht erforschten Landstriche, auch mit ausgedehnter roter Binde wie zum Beispiel bei *Amydonus*, vorkommen könnte, hat sich somit bewahrheitet.

Fassl, der seinerzeit auch *Agrias Aedon* in Kolumbien erbeutete, ist geneigt anzunehmen, daß dieser durch seine mehr blasse einfarbige Unterseite sehr nahe mit *Narcissus* verwandt sein dürfte und er vermutet, daß in dem, bisher noch wenig erforschten Venezuela, noch *Aedon*formen gefunden werden könnten, die einen Übergang zu *Narcissus* bilden.

Daß dieses nicht ausgeschlossen sein dürfte, beweisen zum Beispiel die, am Südufer des Amazonas von Fassl aufgefundenen, oben dem *Ager Aedon* ziemlich ähnlichen *Dubiosa* und *Tapajonus*.

Würde aber durch Neuentdeckungen, die Möglichkeit einer Verschmelzung dieser beiden Arten nachgewiesen, so müßten die *Narcissus*formen nur als Unterarten von *Aedon* zu gelten haben. Doch so lange dieses nicht der Fall ist, liegt noch keine Veranlassung vor, *Aedon* mit *Narcissus* unter einer Art zu vereinigen. *Aedon* ist sicher mit *Narcissus* sehr nahe verwandt und bilden diese beiden, durch das Fehlen jedweder gelber oder gelbbrauner Subapicalbinde auf der Unterseite der Vorderflügel mit den *Hewitsonius*, *Beatifica*, *Beata*formen zusammen, eine gut separierte *Agrias*gruppe.

Fassl fand endlich auch in der Nähe von Teelee, den lange verschollen gebliebenen und von Bates eben daselbst entdeckten *Agrias hewitsonius* auf. Auch war es ihm vergönnt, das bisher noch unbekannte ♀ derselben zu erbeuten und ist somit erwiesen, daß *Hewitsonius* keine zufällige oder aberrative Form, sondern eine gute Art ist.

Allerdings gehört dieselbe, wie die Formen der ganzen *Hewitsonius-Beata*gruppe mit zu den seltensten *Agrias*arten. Da die Zugehörigkeit von *Beata* und *Beatifica* nebst den Zwischenformen zu *Hewitsonius* längst erwiesen ist, so sind dadurch drei frühere *Agrias*arten zu einer Art verschmolzen.

Auch Dr. Staudinger erkannte schon 1894, und brachte dieses später in seiner *Agrias*arbeit in der „*Iris*“ 1898 zum Ausdruck, daß *Beatifica* nur als Sub Species von *Hewitsonius* zu gelten habe, aber er verteidigte noch immer das Artrecht seiner aus Südperu stammenden *Beata*.

Nachdem ich indes 1898 bei Yurimaguas, *Beatifica*formen mit ziemlich reduziertem roten oder gelben Basalteil der Hinterflügel-Unterseite fing (*Pherenice* Fruhst.) und schließlich bei Tarapoto nebst Übergängen zu *Beata* auch Stücke, fand die der *Beata* schon sehr nahe stehen, so erkannte ich, daß *Beata* unbedingt als Unterart von *Beatifica* resp. *Hewitsonius* zu gelten habe. (Vergl. *Fauna exotica* 1911). Auch Fruhstorfer vertritt in Seitz, B. 5 diesen Standpunkt.

Der verstorbene Fassl verteidigte lebhaft die Ansicht, daß *Agrias Hewitsonius* sicher noch in Übergängen zu *Phalcidon* gefunden werden dürfte und zwar vermutet er diese *Forma mystica* in dem großen Landstrich (südlich vom Amazonas) vom Rio Ega, bis etwa an den Rio Purus oder Madeira. Solange nun aber diese, von Fassl erwarteten Übergangsformen nicht aufgefunden werden, läßt sich eine Vereinigung dieser beiden, auf der Unterseite himmelweit voneinander verschiedenen Arten nicht befürworten. Zunächst ist als

sicher anzunehmen, daß die Beata-Hewitsonius-Gruppe andinischen Ursprungs ist und wir in Beata die Stammform dieser Gruppe zu betrachten haben. Daß sich aber im Laufe der Zeit, mit der Ausbreitung nach Osten, den klimatischen und geologischen Verhältnissen entsprechend, einige Formen separierten, mit dem deutlich sichtbaren Bestreben, die gelbe oder rötlichgelbe Färbung der Basalhälfte der Hinterflügel-Unterseite zu vermehren, je weiter sich die Art in östlicher Richtung akklimatisierte. Hand in Hand mit dieser Gelbvermehrung schreitet, die Zunahme der blauen Oberseitenfärbung fort. So finden wir schon bei Iquitos, Pebas und São Paulo de Olivença einige wesentlich modernisierte Formen.

Aber auch die Flügelform erhält nach und nach schon einen mehr modernen Schnitt, während die andinen Beataformen mitunter noch einen antiken, mehr den ♀ ♀ ähnlichen Flügelschnitt bewahrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

Lampides boeticus L. Vereinzelt, aber regelmäßig im Etschtal (Sigmundskron, Mezzolombardo, Trient, Borgocismon, Gardasee). Nie in größerer Anzahl, wie in manchen Jahren der folgende.

L. telicanus Lang. Diese Art flog z. B. 1900 und 1906 tatsächlich zu Tausenden an den Etschdämmen bei Terlan usw., wie ich es nie bei einer anderen *Lycaene* sah, auch bei den oft in Massen erscheinenden *icarus* und *orbitulus* nicht. Das Tier fehlte 1924 vollkommen. 21 erbeutete ich nur eine kleine Anzahl der (zumeist erheblich stärkeren) Herbstgeneration, — September bis November. Falter am liebsten an Klee fliegend. Das hellgrüne, weißgeraute sehr kleine Ei, im Scheitel glatt, wie offen erscheinend, wird, auf wenig geplatteter Basis aufsitzend, an die Knospenrispen des Steinklees und anderer Kleearten, auch *Esparsette*, abgelegt. An *lythrum* fand ich im Etschtal das Tier nicht. [1918 von mir auch in Siebenbürgen mehrmals festgestellt].

Lycaena argiades Pall. Mit *polysperchon* Berg. Auch *latimargo* Courv. In den Tälern. ♀ *jodina* Aign. fand ich mehrmals.

L. corctas O. Ebenso in verschiedenen Formen; *decolorata* Stgr. noch am Mendelpaß, sonst kaum in höheren Lagen. Ein blau bestäubtes ♀ bei Terlan (*caerulescens*?)

L. argus L. Sehr verbreitet mit Uebergängen zu *corsica* Bell. (Nonsberg), wohl zu *alpina* Courv. zu ziehen. Killiasi Christ. ebenfalls festzustellen, wie (selten) *caerulea* Courv. und Uebergänge dazu. In vielen Varianten (Courv.).

L. argyrognomon Bergstr. In einer an *calliopis* Bsd. ♂ erinnernden Lokalarasse im unteren Etsch- und Nonstal, wo diese in sehr großen Mengen in den steinigen Flußbetten fliegt. Oberseits sehr hell mit weißlicher Bestrahlung, sehr schmal nach einwärts gezackt schwarzgrau gerandet, klar weiße Säume. Unterseits ist diese große Form bleiweißgrau, die grünen Kerne reduziert, die Bogendreiecke mattgelblich und im Vorderflügel nach vorn zu verlöschend. Schwarze Punktreihen selten kräftig, meist verwaschen. Bei den ♀ ♀ mehr betonte gelbe Bindengestaltung; unterseits mit breitem weißen Band zwischen Augenreihe und dem aus den Einfassungsdreiecken der äußeren gelben Binde entstehenden Bogen. Oberseits sehr variabel, meist mit gelber Zackenlinie (nicht orange oder rötlich!) auf den Hinter- und verwaschener auf den Vorderflügeln. Beträchtlich größer als die

Stammform. Ich benenne diese geographische Rasse **nocensis** Dannehl (Noce, der Fluß des Nonstals, Nebenfluß der Etsch). Derartige Stücke finden sich, wie vielfach Uebergänge, auch im Etschtal bis Vilpian, wie bei Blumau. Raupen, hauptsächlich an *hippophaë rhamnoides*, in großen Mengen das ganze Jahr über und stets mit Ameisen besetzt. — Sonst in der Stammform verbreitet mit vielerlei Varianten; *argulus* Frey, in manchen Jahren wohl reichlicher im Mittelgebirge (Mendelpaß), sonst überall im Hochgebirge; so stets in großen Mengen im Ortlergebiet, in der Ruhe besonders gern mit *donzeli* B. zusammen auf *Epilobium*. Die ♂♂ matthimmelblau, unterseits klarweißgrau, ♀♀ in stark grau getöntem mattem Braun. Bei der im Hochgebirge häufigen dunklen und kleinen Form, die meist als *aegidion* Meißn. in den Verkehr gelangte, handelt es sich wohl ausnahmslos um *alpina* Courv. *Caerulea* Courv. innerhalb der meisten Formen erscheinend; *punctifera* Courv. tritt ebenfalls auf. Auch der *ligurica* Courv., *brunnea* Courv. und *nivea* Courv. entsprechende Aberrationen habe ich mehrfach festgestellt.

L. optilete Knoch. An einigen Stellen im Mittelgebirge (Ulten — Laugen — Hochwart); auch *cyparissus* Hb. in höheren Lagen. Sulden, Sella, Gantkofel, Brenta.

L. baton Berg. Verbreitet, im Frühjahr meist kleiner, als die Sommerform, die sich oft durch beträchtliche Größe (26 mm!) von der Stammform abhebt. Diese gen. aest. Südtirols, stark hellgrau gebleicht, dünn beschuppt, sodaß die Zeichnung der Unterseite leicht durchschimmert, meist mit betonter Punktreihe nächst dem schmalen Rand und ebenso scharf gezogenen Zellstrichen, unterseits aufgeheilt bläulichweiß, Punktreihen groß, meist verschwommen, die gelbe Randbinde verbreitert und oft geschlossen, trenne ich ab als „*oicles* Dannehl“ (*Oicles*, ein Argonaute). Ich traf auch auf Stücke, die stark an die spanischen *abencerragus* Pier. erinnern. *Oicles* in den heißen Tälern, untere Mendel, Mezzolombardo, Terlan, Sukanertal.

L. orion Pall. In den Tälern ziemlich häufig; im Frühjahr mehr zu *ornata* Stgr. in kleineren, im Sommer zu *nirga* Gerh. in großen Exemplaren neigend. Aus Terlan Riesen völlig schwarzer Tiere (33 mm). Noch im August. Aber auch *ornata* tritt in der gen. aest. auf, vielfach *metioche* Frühst.

L. orbitulus Prun. Die häufigste Gebirgslycaena, oft in großen Mengen (Ortler, Schlern 04 und 24). Sehr variabel, besonders unterseits. Die gelbe Fleckenbildung im Außenwinkel der Hinterflügel oft zu einem kräftigen runden Punktflecken geeint in breitem reinweißen Band, oft vollständig verlöschend. Die letztere Form vorwiegend in den Dolomiten. *Aquilonia* Wh. am Stilfserjoch, Piz Umbrail nicht selten. ♀♀ mit breiten, weißen, beinahe zu einer breiten Binde ausgebildeten Randflecken fand ich mehrfach; ob sie noch zu dieser Form gehören? Unter den aberrativen Exemplaren, die überall erscheinen: *aquilo* Aur., *wosnesenski* Men., *alboocellata* Wh.

L. pheretes Hb. Größenunterschiede der einzelnen Jahrgänge sehr von Belang. Unter der überall im Hochgebirge häufig auftretenden Art finden sich nicht selten *caerulea* Courv. ♀♀, *caeruleopunctata* Wheel., beide sowohl auf den Dolomiten (Geisler, Sella, Schlern, Marmolata), wie am Ortler und Piz Umbrail, auch aus dem Oetztalgebiet. *Malojensis* Rühl mehrfach unter den anderen Formen, auch *pheretiades* Rätz, in manchen Jahren häufiger, und *pupillata* Musch.

L. astrarche Bgstr. Verbreitet. Im Hochgebirge fast nur *allous* Hm.; *calida* B. unter der in den Tälern meist stärkeren Gen. *aestiva* Stgr. mit allerlei Uebergängen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Studien über die Familie der Agrias! \(Fortsetzung.\) 71-72](#)